

Ring	angelegt	Ort	wiedergefunden	Ort	Entf. km	Richtung
10056	16. III 24	"	ad ♂ 7. V 24	Sempach		
30029	10. V 24	"	ad ♂ 3. XII 24	Sempach		
10065	15. VI 24	"	ad ♂ 17. XII 24	Sempach		
10050	3. II 24	"	ad ♂ 23. XII 24	Sempach		
			Kleiber ad.			
8616	11. XII 23	Colombier	13. XI 24	Colombier		
10102	26. III 24	Colombier	27. III 24	Colombier		tot durch Anflug an Scheibe
			Kohlmeisen ad			
8611	3. XII 23	Colombier	5. III 24	Colombier		
			11. IV 24	Colombier		
8607	4. XI 23	"	19. IV 24	"		
8618	14. XII 23	"	30. XI 24	"		
8640	4. XI 24	"	17. XI 24	"		
8635	6. III 24	"	10. XI 24	"		
30282	8. XII 24	Sempach	17. XII 24	Sempach		
			juv.			
8710	26. V 23	Glarisegg	Ende XI 24	Hinterhomberg b. Steckborn	7 km südöstl.	v. Marie Goldinger gefunden, gemeldet von v. Burg

(Schluss folgt.)

## Ornithologische Beobachtungen in und um Bregenz.

Von † Prof. Dr. *Heinr. Zwiesele*, Stuttgart.

(Schluss.)

Morgens waren wir während unseres dreiwöchigen Aufenthaltes meistens an Pfänder und Gebhardsberg, mittags in der Regel an oder auf dem See. In den schattigen Promenaden am Strand (beim Dampfer- und Gondelhafen) liessen namentlich Grün-, Distel- und Buchfinken, sowie Girlitze sich hören. Ein meisterhaft musizierender Spötter erfreute uns täglich. Beim Güterbahnhof trafen wir regelmässig Haubenlerchen. In den Schilfbeständen am Ufer gegen Mehrerau und Aachmündung stellten sich nach und nach immer mehr Rohrsänger ein, meistens Teichrohrsänger, vereinzelt (bei Mehrerau und Hard) auch Drosselrohrsänger. Viele Weisse Bachstelzen trippelten auf den Randsteinen am Ufer umher. Ueber dem See flogen Rauch- und Mehlschwalben, Mauersegler, viele Lachmöwen und einzelne Flusseechwalben. Haubentaucher schwammen paarweise in der Nähe vorbei. Viele Blässhühner und wenige Grünfüssige Teichhühner bekamen wir bei unseren Spazierfahrten zu Gesicht. Zuweilen begegneten wir dem Zwergsteissfuss, Stock- und Tafelenten. Am meisten Leben war in den Buchten bei der Aach- und Rheinmündung. Das Rheintal mit seinen Rieden war gerade heuer recht wasserreich und daher von allerlei Wasser- und Sumpfvögeln belebt. Neben den Wanderungen am Gebirgsabhang waren die Ausflüge in die Rhein-

ebene am lohnendsten für den Ornithologen. Ja, ich war so befriedigt, dass ich beschloss, sobald als möglich einmal längere Zeit hier zuzubringen. Ist doch die Gegend von Hard, Fussach und Lustenau seit alters berühmt als Vogelparadies. Und zur Zugzeit hat man da ja schon viele Seltenheiten festgestellt. Ein Blick in die Literatur (STEINMÜLLER, WARTMANN, STÖLKER, BRUHIN, DALLA TORRE, BAU etc.) oder in die Museen zu St. Gallen und Bregenz zeigt, was hier nicht alles schon sich eingefunden hat. Mit dem Boot in das weitgedehnte Rheindelta oder in die Riedgräben eindringend, oder zu Fuss auf den Fluss- und Kanaldämmen wandernd, oder in den stundenweit sich hinziehenden Riedwiesen des breiten Tales herumstreifend, hat man Auge und Ohr fortgesetzt anzustrengen, um auch nur einen Teil alles dessen zu erfassen, was hier dem Vogelkundigen sich bietet. Wie prächtig war z. B. am 17. Mai der Anblick einer bei Hard vor uns aufsteigenden, wieder niedergehenden und im Riedsumpf daherstehenden Rohrdommel. Ueber uns hinwegziehende Brachvögel liessen ihr „Lui, Lui“ ertönen. Ketten von Enten erhoben sich bald da, bald dort und fielen klatschend wieder ein. Neben Stock- und Tafelenten stellten wir auch Krickenten, ebenso Haubentaucher, Blässhühner, Lachmöwen und Flusseeeschwalben fest. Ein Rotschenkel (*T. totanus* L.) wurde aufgescheucht und ein Flussuferläufer gesichtet. Von einem Uferdamm aus gewahrten wir Rohrammern, Wiesenpieper, Steinschmätzer, Weisse Bachstelzen, einen Rotrückigen Würger und in einiger Entfernung eine stattliche Rohrweihe. Bei einem Gang von Hard nach Lauterach, mitten durchs Ried, fielen die vielen Grün- und Distelfinken, Bluthänflinge, Wiesen- und vor allem Baumpieper, Girlitze, Stare und Braunkehligen Wiesenschmätzer auf. Da waren auch Sumpfrohrsänger zahlreich, Heuschreckenrohrsänger nicht selten. ALEXANDER BAU hat ferner hier den Schilfrohrsänger nistend angetroffen. R. v. TSCHUSI schoss am 17. September 1894 einen Binsenrohrsänger bei Fussach. Mitten im Ried rief während unserer Streiftour wiederholt eine Wachtel. Ueber uns jubilierten Feldlerchen und zwitscherten Rauch- und Mehlschwalben. Rebhühner, Wiesenralle, Heidelerche, Wiedehopf sahen wir auf späteren Gängen bei Lustenau, Schwarzach und Dornbirn. Die Kuhstelze bekamen wir fast bei jedem Ausflug in die Rheintalriede zu Gesicht. Hier nistet auch die Bekassine. Im Herbst ziehen zahlreiche Sumpfrohreulen durch. Der auch sonst in der ganzen Gegend gemeine Feldsperling ist überaus häufig. Dorn- und Gartengrasmäcken bringen Abwechslung in das sonst allenthalben gleichförmige Konzert auf den Riedwiesen. Zwischen Lauterach und Dornbirn beobachteten wir einen rüttelnden Raubwürger und von den östlichen Felswänden des Talabschlusses herüber erklang neben Rabengekrächze auch der „Kja“-Ruf der Dohle. Selbst die Goldamsel liess sich in einem Feldgehölze hören. Elstern



Es bleibt mir noch übrig, anzufügen, welche meiner Beobachtungen mit denen von A. BAU (1907) nicht in Einklang stehen, um zu zeigen, wie seit 17 Jahren sich doch manches geändert hat:

Die Heckenbraunelle ist nicht seltener Brutvogel in und bei Bregenz.

Die Gartengrasmücke ist recht häufig, an manchen Stellen häufiger als der Schwarzkopf. Beide Arten haben oft den gleichen Standort.

Die Dorngrasmücke ist zahlreich (bei der Schanze um Bregenz, Rieden, Lauterach usw.).

Das Müllerchen traf ich häufig bei Lochau, Bregenz, Rieden, Dornbirn, Feldkirch.

Der Waldlaubsänger ist am Pfänderhang und Gebhardsberg stark vertreten, ebenso der Fitis, welcher auch bei Rieden und im Rheintal viel gehört wird.

Tannen- und Alpenmeise traf ich oben im Pfändergebiet oft.

Vom Baumläufer kommen beide Arten vor, zum Teil sogar nebeneinander (Gebhardsberg-Rieden). Der Baumpieper ist nicht bloss in den Bergwäldern, sondern auch im Rheintal, besonders in den Riedwiesen zwischen Lauterach, Hard, Lustenau und Dornbirn recht zahlreich und fällt sofort auf.

Die Haubenlerche ist gegen früher häufiger zu beobachten (Bregenzer Güterbahnhof, Rieden, Rheintal).

Den Grauammer habe ich schon verschiedene Jahre vereinzelt singen hören (Lochau, Bregenz, Lauterach).

Der Rohrammer ist im Rheintal und an der Rheinmündung ziemlich häufig.

Der Girlitz ist häufig bei Lochau, Bregenz, Rieden, Lauterach, Dornbirn und von mir noch bei Feldkirch und Bludenz gehört worden.

Der Grünling ist bei Bregenz, Rieden, Lauterach, Hard oft zu sehen.

Die Elster scheint mir etwas im Zunehmen begriffen (Lochau, Mehrerau, Rheintal). Der seit Jahren in Vorarlberg eingesetzte Kupferfasan (*Ph. colchicus*) ist Standvogel geworden.

Meinen Ausführungen dürfte zu entnehmen sein, dass Bregenz ein vorzügliches Standquartier für Ornithologen ist. Gebirge, Ebene, See, Flüsse, Bäche, Sümpfe, Moore, Riede wechseln miteinander ab und schaffen die Bedingungen für ein reiches Vogelleben. Bei ungünstiger Witterung kann man im Bregenzer Landesmuseum manche Stunde nützlich verbringen.

## Ueber den Vogelzug im Südtessin.<sup>1)</sup>

Referat von Dr. *Arnold Masarey*, Basel.

Der Referent betrieb ornithologische Studien im Südtessin während eines vierjährigen Aufenthaltes in Ascona (1920—1924)

<sup>1)</sup> Vortrag, gehalten am 15. Mai 1926 in La Sauge anlässlich der Frühjahrsversammlung der S. G. V. V.